

Frankenberg

Ida Alexandrowitz, geb. Buchheim¹

geb. 2.10.1904 in Frankenberg

gest. wohl am 20. April 1943, wohl in Auschwitz

Eltern²:

Viehhändler Meier Buchheim (1870-1949) und

Rosa, geb. Löwenstein (1872-1938)

Geschwister:

Siegfried (1901-?)

Irma (1903-?)

Ruth (1908 -)

Ehemann³:

Willy Alexandrowitz (1899-1943)

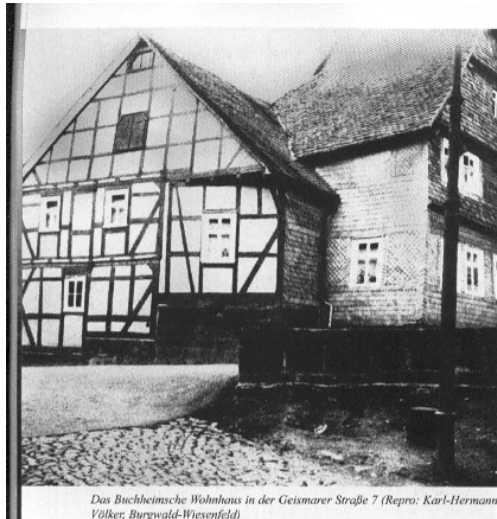
Eheschließung: Juli 1935 in Frankenberg

Kind:

Ida Renate (1937-43)

Wohnung:

Frankenberg, Am Geismarer Tor Nr. 164, später: Geismarer Straße 7



1904

Ida wurde in Frankenberg als drittes Kind von Meier und Rosa Buchheim geboren. Bruder Siegfried war drei, Schwester Irma ein Jahr alt.

1908

Schwester Ruth wurde in Frankenberg geboren.

Um 1915

Bruder Siegfried erlernte das Metzgerhandwerk in Frohnhausen und arbeitete auch anschließend einige Zeit dort.

1918

Vater Meier Buchheim kam aus dem Krieg zurück. Auf dessen Wunsch stieg Bruder Siegfried in den Viehhandel ein.

Um 1923

Schwester Ruth führte im Viehhandelsgeschäft des Vaters die Bücher und versorgte das Vieh.

1928-31

Schwester Ruth wohnte zeitweise in Ladenburg in der Pfalz und in Frankfurt am Main.

1929

¹ Monica Kingreen, Die Namen der ermordeten jüdischen Frankenger, Vortrag am 9.11.1942 in Frankenberg; und: **Hecker, Horst:** Jüdisches Leben in Frankenberg. Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 255ff.

² Eltern und Geschwister: Buchheim-Familienblätter, Neue Folge, Heft 5, Okt. 1982 (Hrsg. Dr. Friedrich Buchheim, Mainz)

³ Geburts- und Deportationsdaten, auch von Ehemann und Kind:

Frankenberg

Der 59jährige Meier Buchheim übertrug sein Viehhandelsgeschäft auf seine Frau Rosa.

1932

Das Buchheimsche Viehhandelsgeschäft wurde auf die jüngste Tochter Ruth überschrieben.

Vater Meier Buchheim kam oft mit dem Gesetz in Konflikt: wegen Verkaufs von verdorbenem Fleisch, Schlachen ohne Genehmigung, Betrug und Urkundenfälschung.

1933

Vater Meier wurde am 5. März 1933 zusammen mit Albert Katten aus Frankenberg, I.M. Katzenstein und seinen beiden Söhnen aus Frankenau sowie 14 Sozialdemokraten und Kommunisten verhaftet und im Frankenger Amtsgerichtsgefängnis inhaftiert.⁴

Er wurde – so meldete der Landrat am 31. März 1933 – am selben Tag „festgenommen, weil er falsche Nachrichten über Judentötungen in der Pfalz verbreitete.“⁵ Er wurde zu einer achtmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt, die er in Frankfurt-Preungesheim zu verbüßen hatte. Aufgrund der Strafe verlor er seine Handelserlaubnis.

1934

Anfang des Jahres wurden Grundstück und Haus auf Ersuchen von Marburger Bank und Kreissparkasse zwangsversteigert.

Im Februar emigrierte Schwester Irma nach London.

Im März zogen Meier und Rosa Buchheim zusammen mit den Kindern Siegfried und Ruth in das Haus Adolf-Hitler-Straße 19, wo sie zur Miete wohnten.

1935

Im Juli heiratete Ida Buchheim Willy Alexandrowitz. Nach ihrer Heirat zogen sie nach Rheinswein in Ostpreußen, woher Willy stammte.

1937

Tochter Ida Renate wurde am 5. August in Rheinswein geboren.

Im Landwerk Neuendorf, einige Kilometer westlich von Fürstenwalde, gab es seit Anfang der 30er Jahre eine Einrichtung, in der sich junge Juden auf die Ausreise nach Palästina vorbereiten konnten, eine sogenannte Hachschara, wo sich auch die Familie Alexandrowitz aufhielt.

In den rot eingetragenen Orten befand sich ein Hachschara.⁶

Dieses Lager wurde im April 1943 aufgelöst.

Zusammen mit ungefähr 80 Frauen und Männern wurden Ida, Willy und Renate Alexandrowitz vom Bahnhof Fürstenwalde nach Berlin-Mitte gebracht. Über den Hackeschen Markt wurden sie von Gestapo-Leuten in die Große Hamburger Straße geführt. Dort waren ein Altersheim und eine Knabenschule, beides Einrichtungen der jüdischen Gemeinde, 1942 zu ei-

⁴ Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenger Hefte Nr. 1, 1992. S. 56

⁵ Staatsarchiv Marburg, Bestand 180 Kreis Frankenberg Nr. 2393; zit. nach: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenger Hefte Nr. 1, 1992. S. 56, Staatsarchiv Marburg, Bestand 180 Kreis Frankenberg Nr. 2393

⁶ Quelle: <http://forge.fh-potsdam.de/~SWABD/f-walde.htm>; Stand: 15.5.2009

Frankenberg

nem Sammellager für zu deportierende Juden gemacht worden. Am 19. April wurden sie von dort aus nach Auschwitz deportiert.⁷



Copy in conformity with the ITS archives

Transportliste⁸

451	Salzmann geb. Brevier	Willy Sara	29.9.41	Berlin
452	Salzmann	Uri Israel	29.9.41	Berlin
453	Alexandrowitz	Willy Israel	28.1.99	Rhenswein
454	Alexandrowitz geb. Buchheim	Ida Sara	2.10.04	Frankenburg
455	Alexandrowitz	Renate Sara	5.8.37	Theinswein
456	Scher	Gilli Sara	19.5.21	Kempen

Die Informationen zu diesem Transport sind widersprüchlich. Während die obige Transportliste 719 Personen nennt, gehen Gottwaldt/Schulle von 681 Personen aus, die am 20. April 1943 in Auschwitz-Birkenau eintreffen. Gottwaldt/Schulle beziffern die Zahl der Leute aus dem Landwerk Neuendorf auf 153.⁹

⁷Quelle:

http://www.rosalux.de/cms/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Themen/Rechtsextremismus/Eine_F_rstenwalder_Gesichte.pdf, 18.12.2006

⁸ Die Abbildung des Titelblattes der Transportliste und der unten stehende Ausriss wurden vom Internationalen Suchdienst Bad Arolsen zur Verfügung gestellt. Die Transportliste bezieht sich nicht nur auf den Transport nach Auschwitz, sondern auch auf den am gleichen Tag mit 100 Personen abgehenden Zug nach Theresienstadt.

⁹ Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Juden deportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 419

Frankenberg

Danuta Czech erwähnt für den 20. April 1943 keinen Transport aus Berlin, sondern die Ankunft von 1000 Juden aus Neudorf in Niederschlesien, von denen 543 am Ankunftstag vergast und die anderen ins Lager aufgenommen wurden.¹⁰

Modell von Gaskammer und Krematorium Auschwitz¹¹

¹⁰ Danuta Czech, Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945, Hamburg 1989, S. 472

¹¹ http://www.ltma.lu/events/auschwitz/auschwitz1/011_modell_gaskammer_und_krematorium.jpg